

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 1 (1915)
Heft: [1]: Probenummer

Rubrik: Schulnachrichten aus der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fr. 5456.16 Rp. — Fr. 6439.86 Rp. — Fr. 7086.21 Rp. — Fr. 8030.90 Rp.
— Fr. 9893.30 Rp, und auf Ende 1914 voraussichtlich Fr. 11'400.—.

Das sind kleine Ansänge, die aber den Keim des stetigen Wachstums in sich haben.

Der Verein hat aber auch in anderer Beziehung seinen Mitgliedern Vorteile geboten und wird ihnen dieselben auch inskünftig zu bieten suchen. H.Hr. Rektor Kaiser in Zug hatte im Auftrage des Zentralkomitees die Ausarbeitung eines Reiseführers übernommen. Das ist ein Büchlein von 120 Seiten mit Beilage einer Distanzenkarte. In dem ungemein praktischen Bademecum sind die empfehlenswerten Kurorte, Hotels, Gaithöfe und Restaurationen der bekanntesten Orte der Schweizerkantone und selbst der angrenzenden Länder angegeben. An alle die verzeichneten Geschäfte wurde geschrieben, die Lehrerschaft wurde zu guter Aufnahme empfohlen, und wo es möglich war, wurde für die Vereinsmitglieder ein reduzierter Preis vereinbart. Man gelangte auch an die Eisenbahngesellschaften, und es war auch hier vielerorts möglich, eine Ermäßigung der Fahrtaxen zu erlangen. Den Mitgliedern, die sich diese Vergünstigungen zu Nutzen machen wollen, wird eine Legitimationskarte abgegeben. Bei Vorweis dieser Karte wird der betreffende Vorteil gewährt. Auch viele Museen, Sammlungen u. c. können gegen Vorweisung dieser Karte entweder unentgeltlich oder doch zu reduziertem Preise besucht werden. Von der Legitimationskarte wird noch viel zu wenig Gebrauch gemacht, und es scheint, daß die Vergünstigungen den Vereinsmitgliedern noch zu wenig bekannt sind.

Sind wir damit am Ende der wohltätigen Schöpfung angelangt? Nein; es bleibt noch vieles zu tun. Sobald die Mittel es erlauben, dürfte man an die Gründung eines Ferienheimes für erholungsbedürftige Lehrer gehen. Und andere Wohlfahrtseinrichtungen stehen noch auf dem Programme des Vereines und werden zur Ausführung kommen, sobald die Umstände es erlauben.

Unser Verein ist verhältnismäßig noch jung; aber er hat doch schon positive Leistungen aufzuweisen, und er wird sich stets bewußt sein und als eine seiner Aufgaben es betrachten, für das materielle Wohl seiner Mitglieder zu sorgen.

e—

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Der Verwaltungsrat der „Schweizer-Schule“. Als verantwortlicher Herausgeber der „Schweizer-Schule“ zeichnet der „Verein kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz“. Zur Leitung der Geschäfte des obgenannten Schulblattes hat sich ein Verwaltungsrat gebildet, der aus 7 Mitgliedern besteht. Die kath. Schulvereinigungen der Schweiz sind dabei in nachstehender Weise vertreten:

„Verein kath. Lehrer und Schulmänner“: Rat. Rat A. Erni in Altishofen, Freiburger „Hochschulverein“: Univ.-Prof. Dr. J. Beck in Freiburg, „Vereinigung kath. Mittelschullehrer“: Rektor P. Frowin Durrer O. S. B. in Engelberg, „Verein kath. Lehrerinnen“: Fr. M. Kaiser in Aarw. Als weitere Mitglieder gehören dem Verwaltungsrat an: Seminardirektor P. Diebold, Rickenbach-Schwyz, Kantonsrat A. Spieß, Tuggen und Lehrer A. Bingg, St. Fiden. — Die Mitglieder des Verwaltungsrates sind jederzeit dankbar für Wünsche und Anregungen zur Ausgestaltung und Hebung der „Schweizer-Schule“.

Schriftleitung der Beilagen. Die „Mittelschule“ erscheint, wie bereits angezeigt, in 2 Ausgaben, einer mathematisch-naturwissenschaftlichen und einer historisch-philologischen. Die Leitung der ersten Ausgabe hat Dr. A. Theiler, Professor an der Kantonschule in Zugern, die der zweiten ebenfalls ein Professor der genannten Schule, Dr. Böllnerücher, übernommen.

Die „Volkschule“ wird durch eine Kommission von Lehrern des Kts. St. Gallen bedient und geleitet durch A. Zingg, Lehrer in St. Fiden.

„Die Lehrerin“ steht unter der Schriftleitung von Fil. Wolfisberg in Bremgarten.

Ihnen allen entbieten Verwaltungsrat und Schriftleiter des Wochenblattes herzlichen Willkommgruß und ein vertrauensvolles „Glück auf!“

Die Marianischen Friedenstauben. Friedenstauben waren sie stets, die Grüße und Mahnworte der Kongregations-Präsidiums und die Gegengrüße und Gelöbnisse, mit denen die Sodalen sie erwiderten, aber dies Jahr sind diese Friedenstauben gescheucht und schreckensfüllt von dem Donner der Kanonen und ihre weißen Schwingen tragen blutige Spuren. Und doch wollen sie nur Frieden. Frieden ist ihr Wunsch, den sie über die Erde tragen. Bei nahezu allen Fest-schreiben auf den Tag der Unbefleckten ist das erste Wort vom Krieg; in allen spiegelt sich das Elend der Zeit und in ihrer Zusammenfassung bieten sie einen erfreulichen Einzelbeleg, wie mannig-fach und reich der Trost unserer Religion ist, der Trost des hl. Opfers, der Trost der Herz-Jesu-Andacht, der Trost der Gnade. Ja es ist, als ob erst die Größe der Not und des unerhörten Elendes den Liebesreichtum und die Trostfülle der Marienverehrung offenbaren müßte.

Neben dem Trost bringt der Ernst sein Recht zur Geltung, der mahnende Prophetenernst, der sagt: Der Krieg ist eine Strafe der Sünde, eine Strafe der Gottlosigkeit, eine Strafe des unerhörten Kulturstolzes. „Zurück zu Gott!“ rufen die Priester dem Volke zu, zurück zu Ein-sachheit, Innerlichkeit und Entschiedenheit.

Das Verlesen der Sodalenbriefe bildet in unsren Anstalten immer eine unvergeßliche Stunde. Auch dies Jahr sind sie wieder eingeslogen, die ersehnten Sodalenbriefe, aber nicht alle —. Manche Kinder der Himmelsmutter sind draußen in den Schützengräben, auf Wachtposten, im Lazarett, oder bereits versenkt in blutgetränkter Erde. Jene jedoch, denen es vergönnt, das Treue-Gelöbnis auf den Altar zu legen, tun es in dieser harten Zeit mit mehr Innigkeit denn je, jetzt ist die Mutter doppelt lieb.

Zürich. Einen strategischen Rückzug unternahmen am 21. Nov. die Professoren der Zürcher Kantonschule. Eine Anzahl Kantonschüler waren zu einer zweistündigen Straflection verurteilt; sie beschlossen, unter den Klängen der Musik in feierlichem Aufzug die Strafe anzutreten. Im letzten Augenblick wurde die Strafe den jungen Herren erlassen oder besser gesagt, in eine „kolossale Blamage“ umgewandelt.

Am demokratischen Ustertag (22. Nov.) sprach Regierungsrat Dr. O. Wettstein über Stellung und Aufgabe in den heutigen Wirren und betonte für uns die Aufgabe, Sprachen- und Rassengegensätze beiseite zu schaffen. — Dieselbe Frage mit besonderer Berücksichtigung der Mittelschule ist am 1. Dez. in einer Versammlung der Neuen Helvetischen Gesellschaft von dem Schriftsteller Conrad Falke besprochen worden. Wir verweisen vorläufig auf Falkes Schrift „Der schweizerische Kulturwill“ (Zürich Nascher).

An der Zürcher Hochschule fand am 3. Dez. die Trauerfeier statt für den vielverdienten, in weiten Kreisen hochverehrten Prof. Dr. Arn. Lang. Zahlreiche schweizer. Lehrer verehren in ihm dankbar eine wissenschaftliche Größe und einen liebenswürdigen Meister der Naturwissenschaften.

— Die im September eingeleitete Hilfsaktion der Beamten, Lehrer und Geistlichen des Kantons Zürich ergab bis Dezember rund Fr. 163'000, wobei die Gabe der Lehrerschaft von Fr. 92'000 (Zürichseezeitung).

Bern. Aus der Rede des Hrn. Bundesrat Schultheß zum Schluß der Landesausstellung möchten wir hier jene ehrenvollen Worte festhalten, die er den Lehrern widmet: Aber das ganze Werk der Aussteller und aller derer, die hier mitgearbeitet haben, war nur möglich auf dem Boden unserer alten Kultur und auf dem Fundament, das Jahrzehnte, ja vielleicht Jahrhunderte zurück unsere Bildungsanstalten geschaffen haben. Nur ein Volk, das bis in das letzte Tal, bis in seinen hintersten Winkel der Bildung teilhaftig und das auch bildungsbegierig ist, konnte auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet heute das vor Augen führen, was es uns gezeigt hat. Und so ist denn der schweizerische Lehrer jeder Stufe und aller Schulen, der untersten wie der höchsten, wo die Wissenschaft wohnt, einer der Sieger des heutigen Tages, einer der Sieger der schweizer. Landesausstellung. Auch dieser Stillen im Lande gilt denn unser ehrendes und dankbares Gedanken.

— Grossratsitzung vom 16. Nov. — Die Behandlung der Gesetzesvorlage über Dichtspielwesen und Schundliteratur wird als dringlich erachtet.

Schwyz. 1. Durch die immer noch andauernde Grenzbefestigung wird mancherorts der Schulbetrieb sehr merklich beeinträchtigt, da etliche dienstuende Lehrer zum Teil ungenügend und zum Teil gar nicht vertreten sind.

2. Zum erstenmal wurde dieses Jahr der kant. Schulbericht durch die Herren Inspektoren für jede Gemeinde in einem Separathefte abgegeben. Wahrscheinlich wird inskünftig dieser Separatbericht auch veröffentlicht werden.

3. Die bisherige erziehungsrötlische Verordnung über die kant. Lehrerpatentprüfungen ist dahin abgeändert worden, daß die Prüfung geteilt und auf 2 Studienjahre verlegt wird, wodurch die Prüfungslast eine wesentliche und willkommene Erleichterung erfährt.

4. In Illgau wird nächstens mit dem Bau eines neuen Schulhauses begonnen. Die Pläne sind genehmigt und der Baukredit ist bewilligt! M.

— **Ingenbohl.** Der ausgedehnte Neubau des Institutes Theresianum schreitet stetig vorwärts, trotz der hemmenden Kriegslage.

Ari. **Kollegium St. Bonifacius, Altendorf.** Für die als Divisionspfarrer im 16. Armee-Korps „unter persönlicher Gefahr ausgeübte Seelsorge“ hat H. Professor P. Morand Meyer O. S. B. das Eiserne Kreuz erhalten. Unsere freudigen Glückwünsche!

St. Gallen. 1. Die militärflichtigen Lehrer St. Gallens sind von der strapaziösen Grenzbefestigung zurückgekehrt, ihrer wartet große Winterarbeit. Vielerorts hatten wackere Nebenkollegen die notwendigen Stellvertretungen übernommen und damit der Schulklasse und den abwesenden Kollegen verdankenswerte Dienste geleistet. Ehre solcher Kollegialität!

2. Die Schularate von Kath. Tablat, Evang. Tablat und Rotmonten haben das gemeinderätliche Gesuch, die Lehrergehalte zu reduzieren und die Betreffnisse der Notunterstützungskasse zuzuweisen, abgelehnt; freiwillige große Mehrleistung durch Übernahme von Stellvertretungen (für 8 abwesende Lehrer) wollte man denn doch nicht mit Abzügen quittieren.

3. Althenrein erhöhte das Lehrergehalt von Fr. 1700 auf Fr. 1800. Angeichts der geldteuren, arbeitslosen Zeit für eine steuergesegnete Gemeinde eine flotte, ehrende Leistung.

4. Das neue Schulgesetz wird im Frühjahr die Regierung als Detailberatung beschäftigen. Z.

— **Rorschach.** In schönster Lage ob Rorschach erhebt sich nun das Töchter-Institut Neu-Stella-Maris, seit August bezogen.

— **Kath. Erziehungsverein Rheintal.** In den meisten Bezirken des Ktis. St. Gallen bestehen kath. Erziehungsvereine. Ihr Zweck ist in erster Linie: Förderung der religiös-sittlichen Ausbildung unserer Jugend. — Dieses kann in bester Weise geschehen durch praktische Lektionen aus Katechismus und Biblische Geschichte, durch Hebung des religiösen Unterrichtes, durch passende Referate, durch Verbreitung entsprechender Schriften &c.

In neuerer und neuester Zeit haben sich sodann einige Sektionen die weitere Aufgabe gestellt: „Versorgung solcher Kinder, die der Wohlthat einer guten Erziehung entbehren und die aus irgend einem Grunde (Elternlosigkeit, drückende Not, religiös-sittliche Gefährdung, leibliche Gebrechen, Schwachsinn u. s. w.) in Familien oder passenden Anstalten untergebracht werden sollen.“

Kein Kind, es mag noch so verwahrlost sein, darf aufgegeben werden. Vielleicht ist es in der bittersten Not, unter hartem Druck aufgewachsen, ringsum sah es nichts anderes als Kummer und Sorgen, Elend und Armut, kein Sonnenstrahl drang hinein in die düsteren Jahre seiner Jugend. Vater und Mutter mußten Tag für Tag an die strenge Arbeit gehen, um für sich und die zahlreiche Kinderschar ein lärglich Brot zu verdienen. Dabei wurde die Erziehung der armen Kleinen vernachlässigt, böse Triebe und Begierden wurden nicht unterdrückt und wuchsen zu schlimmeren Neigungen und Neidenschaften. Vielleicht hat die Umgebung der Kinder vergessen, daß das Beispiel eine Macht, gleichsam die geistige Lust ist, in der das Kind aufwächst und die es Tag für Tag einatmet in das Leben seiner Seele. „Durch tausend Worte kann nicht erreicht werden, was ein Beispiel erzeugt.“

Allein, wieviele arme Kinder gibt es landauf und landab, die elendiglich verkümmern. Das Beste fehlt ihnen. Die für sie sorgen sollten, sind ihrer Aufgabe nicht gewachsen. Welch außerordentliche Wohlthat ist es nun, solch bedauernswerte Kinder aus ihren armen Verhältnissen herauszuheben und sie in Anstalten oder sehr gute Familien zu versetzen.

Der Jahresumsatz 1913/14 betrug Fr. 17,127.90, der Rückschlag Fr. 959.70, der Fondsaufbruch Fr. 170. Die Hauptschuld an diesem Rückgang trägt die fortwährende Vergrößerung des Arbeitsfeldes und Notfälle, wo es einfach galt zu handeln und zu retten! B.

Kollegium St. Anton, Appenzell. Die Aussichten fürs kommende Schuljahr schienen infolge der Kriegswirren wenig verheißend. Doch kam es besser als man gehofft. Gymnasium

und Realschule zeigen trotz Ungunst der Zeitverhältnisse eine erfreuliche Schülerzahl: 112 Interne, 52 Externe, 68 Gymnasiasten, 95 Realschüler. Das Internat ist vollbesetzt. Die wenigen Großen, die im Felde standen, widmen sich bis auf weiteres willkommener Friedensarbeit. Mit dem kommenden Frühjahr dürfte der Neubau, der einem dringenden Raumbedürfnis gerecht wird, der Vollendung entgegengehen.

A.

Aargau. Aus dem Aargau ist gegenwärtig nicht viel Neues zu berichten. Das „neue Schulgesetz“ schlafst einen tiefen Schlaf, welchen nicht einmal der konfessionslose Unterricht zu stören vermag. Der durch die Mobilisation gestörte Schulbetrieb ist durch die zeitweise Entlassung der 4. Division meistens wieder in normale Bahnen geleitet zur großen Freude mancher stark belasteten Lehrkraft und mancher finanziell mehr belasteten Gemeinde. Mit der Verfügung der aarg. Erziehungsdirektion betr. die Entschädigung der Stellvertretung während der Mobilisation ist man nämlich nicht überall zufrieden. Wenn in solchen Zeiten alle Opfer bringen müssen, so hätte man auch eine kleine Belastung der Lehrer, wenn sie auch nicht Offiziere sind, für angemessenen erachtet, schon um des guten Eindruckes willen. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Herren Lehrer der Schule belassen würden, um so eher, da bei der teilweisen Mobilisation Ersatz möglich ist.

K.

Freiburg i. Br. Großer Zusicherung vom 12. Nov. — Finanzdirektor Musy gibt die erfreuliche Zusicherung ab, er werde als alter Schüler der Universität alles tun, um diese zu fördern. — Einer Herabsetzung der Gehälter der Laboratoriumsgehilfen trat Erziehungsdirektor Python entgegen und ebenso einer Beschränkung des Bibliothekskredites. Die in Frage gestellten Gelder (6500 Fr.) seien für den Bezug durchaus notwendiger Zeitschriften bestimmt.

Aus der Akademie St. Croix wird berichtet: „Freiburg i. Br. ist seit zwei Monaten mehr Garnisons- als Universitätsstadt. Trotzdem sind die Studenten verhältnismäßig zahlreich erschienen. Schmerzlich bedauert die akadem. Jugend die Abwesenheit tüchtiger Professoren, die dem Ruhm des Vaterlandes auf den westlichen und östlichen Kriegsschauplatz folgten.“

Am Mädchen-Gymnasium ist alles in voller Tätigkeit. Einem Dutzend Ausländerinnen war es, infolge der Kriegszustände, nicht möglich zu erscheinen.

„Das Innere der Akademie Ste. Croix bietet ein wechselreiches Bild. Lebhafte Jungvölker, das eifrig lernt und jedes Viertelstündchen stricken kann. . . . Deutsche und Franzosen, alles lernt wieder stricken. Auch eine Errungenschaft! —“ (Vergißmeinnicht, Nr. 5. Menzingen.)

Zum Arbeitsprogramm.

Für die nächsten Nummern sind u. a. nachstehende Arbeiten vorgesehen:

Schweizerisches Schulwesen und christliche Weltanschauung. — Der katholisch-pädagogische Weltverband. — Unsere Techniker an der Landesausstellung. — Gruppe 43 der Landesausstellung. — Die Freiburger Hochschule. — Die Freiburger Ferienkurse. Das Kolleg St. Michael in Freiburg. — Naturwissenschaft und Kriegstechnik. — Soldatenpädagogik. — Lichtseiten im Stande des Volksschullehrers. — Elternhaus und Schule. — Pädagogische Vorbildung. — Das Gedächtnis im Lichte des Experimentes. — Schreibleseziele. — Wie stelle ich die Apparate für meine Achtklässler her? u. s. w.

Neujahrsgruß.

Wir übergeben die „Schweizer-Schule“ dem katholischen Schweizervolke mit einem Worte des Völkerlehrers als Widmung und Lösung:

„Ich beuge meine Knie vor dem Vater unseres Herrn Jesu Christi, von dem alle Vaterschaft im Himmel und auf Erden ihren Namen hat, daß er euch nach dem Reichtume seiner Herrlichkeit verleihe, mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist am inneren Menschen; auf daß Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne, und ihr in der Liebe fest gewurzelt und begründet seiet; damit ihr vermöget mit allen Heiligen inne zu werden, welches Breite und Länge und Höhe und Tiefe sei, und auch die Liebe Christi zu erkennen, die alles Wissen überragt, damit ihr bis zur ganzen Fülle Gottes erfüllt werdet.“ (Eph. 3, 14—19.)